



Was die Kantonsräte zur Umfahrung sagen

	Wie stehen Sie zur Entlastungsstrasse?	Werden Sie sich im Kantonsrat für eine Umfahrung einsetzen?	Was halten Sie vom vorliegenden Projekt (Variante 19SR)?	Gäbe es eine bessere Alternative zur Variante 19SR oder zur Umfahrung generell?
 René Bühler (SVP)	Es besteht dringender Handlungsbedarf. Eine Entlastungsstrasse ist längst überfällig und sollte umgehend priorisiert werden. Wenn jetzt nicht zügig die Planung beginnt, verzögern sich Planung und Bau wieder um Jahre.	Ich versuche im Kantonsrat eine überparteiliche Mehrheit zu finden und von unserem Anliegen zu überzeugen. Damit sie unterstützen, dass die Entlastungsstrasse in die Priorität A aufgenommen wird.	Das vorliegende Projekt (Variante 19SR) müsste verfeinert, angepasst, eventuell überarbeitet werden.	Mir geht es grundsätzlich um eine weitere Planung der Entlastungsstrasse, für eine Entlastung der Region mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis.
 Toni Jöhl (SVP)	Für Uznach ist eine Entlastungsstrasse sehr dringend.	Ich werde mich für die Umfahrungsstrasse einsetzen.	Die Linienführung wird zentral sein und wohl am meisten Angriffsfläche bieten.	Mir ist vor allem wichtig, dass die Bevölkerung hinter der Lösung steht, und da braucht es noch viel Überzeugungsarbeit der regionalen Gemeindevertreter.
 Christian Rüegg (SVP)	Eine Verkehrsentlastung von Uznach sowie auch der Rickenstrasse hat erste Priorität.	Benötigt wird jetzt der stete Einsatz aller politischen Kräfte. Sonst werden wir auch in 50 Jahren noch ohne Umfahrung von Uznach und meines Heimatdorfes St.Gallenkappel sein.	Keine Antwort	Meines Erachtens brauchen wir keine neue Bergstrasse, sondern in absehbarer Zeit neben dem öffentlichen Verkehr eine winter-taugliche Strasse zwischen dem Toggenburg und dem Linthgebiet.
 Marianne Steiner (SVP)	Seit 2008 kämpfe ich mit der SVP für die Entlastungsstrasse und für eine Lösung dieser untragbaren Probleme. Ich habe bereits beim 15. Strassenbauprogramm den Antrag unterstützt, die Entlastungsstrasse in die erste Priorität zu verschieben	Ja, selbstverständlich.	Ja, es wurde als beste Variante auserkoren, schliesslich ist bis jetzt schon zu viel Zeit verloren gegangen.	Durch die Bautätigkeit in Uznach steht aus heutiger Sicht wohl keine andere Variante mehr zur Verfügung. Entweder wollen wir jetzt die Chance packen – oder die Strasse wird einmal mehr verhindert. Dann wird es auch in Zukunft keine Lösung geben.
 Peter Göldi (CVP)	Das Verkehrsproblem in Uznach muss gelöst werden.	Keine Antwort	Die favorisierte Variante muss noch verbessert werden, indem wichtige Anliegen wie der Umweltschutz beim Kaltbrunner Riet besser berücksichtigt und der Landverzehr verringert werden.	Keine Antwort
 Urs Roth (CVP)	Für die Region ist die Strasse absolut notwendig, vor allem für das Städtchen Uznach. Das Verkehrsaufkommen in Uznach nimmt Ausmasse an, die kaum mehr auszuhalten sind. Aber auch die übrige Region ist auf die Entlastungsstrasse angewiesen.	Ich werde mich für die Strasse einsetzen und bin dafür, dass sie erste Priorität erhält.	Die Variante 19SR ist für mich in Ordnung. In der Detailplanung ist sie möglicherweise noch verbesserungsfähig – gegenüber den anderen Varianten jedoch hat sie die meisten Vorteile.	Wie jedes andere Strassenprojekt hat sie auch ihre Gegner, das liegt in der Natur der Sache. Jede Strasse ist ein Einschnitt. Auf Strassen ist unser Verkehrssystem aber angewiesen.
 Beat Jud (CVP)	Für mich ist diese Entlastungsstrasse von höchster Dringlichkeit. Die heutige Achse durch das Städtchen Uznach ist fast 1000 Jahre alt. Die Lebensqualität entlang dieser Achse ist stufenweise zurückgegangen und heute schlicht nicht mehr vorhanden.	Ich unterstütze als Kantonsrat diese Entlastungsstrasse und werde mich darum engagiert für eine Aufklassierung in die Kategorie A einsetzen.	Die Variante muss weiter optimiert werden. Der Einbezug des bestehenden Strassen-netzes muss überprüft werden. Damit liesse sich auch der Konflikt mit dem Riet lösen. Hier müssen aber zwingend die Fachleute in die Pflicht genommen werden.	Ich bin der Auffassung, dass an der vorliegenden Lösung weitergearbeitet werden muss, nur so kommen wir weiter. Ich finde es auch toll, dass eigentlich die ganze Region hinter dieser Lösung steht.
 Yvonne Suter (CVP)	Das Verkehrsaufkommen ist enorm – alleine im Uzner Städtli. Die Entlastung der Dörfer ist dringend nötig. Seit über 40 Jahren wird diskutiert. Ein weiteres Hinausschieben darf nicht sein, die Strasse ist wichtig für die Lebensqualität.	Ich werde mich dafür einsetzen, dass die Verbindungsstrasse im 16. Strassenbauprogramm als Projekt erster Priorität aufgenommen wird. Das Linthgebiet muss in dieser Frage über die Parteigrenzen hinweg zusammenschließen, um Erfolg zu haben.	Ich unterstütze das Projekt, es bringt die erhoffte Entlastung. Die Linienführung hat noch Optimierungspotenzial. Das Riet muss besser geschützt werden. Auch sollten die bestehenden Kantonsstrassen stärker einbezogen werden.	Weitere Massnahmen wie eine neue Ortskerngestaltung in Uznach, Verkehrsberuhigungsmassnahmen oder Verbesserungen für den Langsamverkehr müssten die Entlastungsstrasse begleiten.
 Erich Zoller (CVP)	Meines Erachtens ist in Uznach eine Entlastung vom motorisierten Individualverkehr nötig.	Ich werde Anträge unterstützen, die ein Projekt Entlastungsstrasse A53 Gaster vorantreiben wollen.	Keine Antwort	In Rapperswil-Jona suchen wir mit der Bevölkerung nach Lösungen für die Verkehrsentlastung. Es ist in der Zuständigkeit der betroffenen Behörden und Einwohner, Lösungen zu erarbeiten. Es liegt mir fern, anderen Gemeinden Ratschläge zu erteilen.
 Silvia Kündig (UGS)	Die Wohnqualität im Städtchen Uznach ist wegen dem Verkehrslärm und der schlechten Luft stark beeinträchtigt. Dass eine Umfahrungsstrasse geprüft wird, kann ich nachvollziehen.	Keine Antwort	Die gewählte Variante hat zwar am meisten Vorteile, aber auch am meisten Nachteile. Volkswirtschaftlich, heisst es, sei die Variante nicht sinnvoll. Und trotzdem wollen einige Politiker aus der Region dies durchsetzen. Das verstehe ich nicht.	Es braucht niederschwellige Sofortmassnahmen, ähnlich wie in Rapperswil-Jona. Durch die Strasse würde zu viel Kulturland verloren gehen. Zudem würde das wunderschöne Naherholungsgebiet von Uznach massiv gestört.
 Eva Keller (SP)	Das Städtchen Uznach muss dringend vom Verkehr entlastet werden.	Ich unterstütze die rasche Umsetzung des Vorhabens.	Die vorgestellte Variante ist eine Lösung. Sie ist aber nur mit der Sperrung des Städtchens, mit der Schonung des Naturschutzgebiets und der möglichst grossen Nutzung von bestehenden Strassen sowie der Förderung des ÖVs sinnvoll.	Keine Antwort
 Josef Köfler (SP)	Ich unterstütze das Projekt. Viele Uzner leben in unmittelbarer Nähe der Hauptverkehrsachse und sind täglich mit Lärm und schlechter Luft konfrontiert. Es kann nicht sein, dass Belastungsgrenzwerte über Jahre nicht eingehalten werden können.	Im Kantonsrat werde ich mich dafür einsetzen, dass das Projekt Verbindungsstrasse A 53 Gaster priorisiert wird. Mit der Planung muss jetzt begonnen werden.	In den Grundzügen unterstütze ich die Variante. Die Linienführung ist jedoch noch nicht ausgereift. Das Riet sollte nicht tangiert werden, auch in der Gegend der Rotfarb sollte eine andere Lösung gefunden werden.	Im Moment kenne ich keine Alternative, welche eine Entlastung für die Achse St. Gallerstrasse Schmerikon, Zürcherstrasse-Städtchen-Gasterstrasse, Uznach, bringen könnte.
 Nils Rickert (GLP)	Der Bedarf nach einer Entlastung des Zentrums von Uznach ist aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens unbestritten. Ich befürworte daher eine Priorisierung des Projekts E53-Gaster.	Ich werde in der Septembersession einen Antrag auf die A-Priorisierung des Projekts unterstützen.	Das Projekt muss in der Detailplanung noch verbessert werden, insbesondere was die Linienführung angeht. Auch braucht es griffige flankierende Massnahmen. Dafür ist aber ein konkretes Projekt im 16. Strassenbauprogramm nötig.	Keine Antwort
 Marie-Theres Huser (FDP)	Keine Antwort	Aus Sicht des Linthgebietes steht für mich fest, dass nach dem Wegfall des Rapperswiler Tunnels geschlossen für eine verzugslose Weiterführung und Optimierung der Planung der Umfahrung Uznach eingetreten werden muss.	Wird die Variante nicht priorisiert, werden die Gelder des Strassenfonds dort eingesetzt, wo genügend Druck gemacht wird und regionale, politische Überlegungen dies angezeigt erscheinen lassen. Projektideen gibt es genügend.	Keine Antwort
 Peter Zuberbühler (FDP)	Die Entlastungsstrasse ist für die Region ein äusserst wichtiges Projekt und muss schnellstmöglich an die Hand genommen werden. Um den Verkehr zu bewältigen, braucht es dringend Anpassungen der Infrastruktur.	Ich werde mich im Kantonsrat dafür einsetzen, dass das Projekt als erste Priorität ins 16. Strassenbauprogramm aufgenommen wird.	Das vorliegende Projekt muss noch angepasst werden. Um die Naturschutzgebiete weitgehend unberührt zu belassen, sollten die bestehenden Strassen besser in das Projekt der neuen Entlastungsstrasse miteinbezogen werden.	Ein solches Grossprojekt kann niemals allen Ansprüchen gerecht werden. Hier ist die Auswahl der Linienführung sehr beschränkt, da viel bereits überbaut ist. Ein Tunnel wäre eventuell eine Lösung, ist jedoch aus Kostengründen unrealistisch.
 Barbara Keller-Inhelder (SVP)	Barbara Keller-Inhelder weilt in den Ferien und hat deshalb nicht an der Umfrage teilnehmen können.			